

Abstract: Attention Control – Trigger und Marker von ADHS in unserer heutigen Lebenswelt

Von Polier, Georg

Universitätsklinikum Leipzig

Hintergrund: Aufmerksamkeitskontrolle beschreibt die Fähigkeit, Verhalten zielgerichtet zu steuern, irrelevante Reize zu unterdrücken und flexibel auf wechselnde Anforderungen zu reagieren. Sie ist zentral für schulisches Lernen und die sozial-emotionale Entwicklung.

Trigger: In der modernen Lebenswelt wird die Aufmerksamkeitskontrolle deutlich mehr gefordert als vormals gekannt: Hohe Reizdichte (z.B. sehr kurze Videos), häufige Kontextwechsel und reduzierte Erholungsphasen wirken als Belastung für Kontroll- und Monitoringprozesse und können bestehende Vulnerabilitäten für ADHS funktionell verstärken. Um diesen Zusammenhang besser zu verstehen, erforschen wir im DZKJ u.a. wie individuelle neurobiologische Prädispositionen mit veränderten Umwelтанforderungen interagieren und zur Ausprägung von ADHS-Symptomen beitragen.

Marker: Ergänzend zu klinischer Beurteilung gewinnen objektivierbare Marker an Bedeutung. Neben neuropsychologischen Parametern zeigen digitale Verhaltensmarker – z. B. in Motorik, Blickverhalten oder Sprachorganisation – Potenzial zur Unterstützung von Diagnostik und Therapiemonitoring von ADHS.

Klinische Relevanz: Ziel ist eine frühere Risikoerkennung, objektivere Diagnostik und ein individualisiertes Therapie-Monitoring zur Unterstützung pädiatrischer und kinderpsychiatrischer Versorgung.